

Quelle: meier, Heft 07/07, S. 6

leute → gesichter & geschichten

Einfach gute Ideen

Erik Faulhaber



■ Er sieht sich selbst als geduldeten Menschen bezeichnen will. Erik Faulhaber weist keine Antwort auf die Frage, Man kann aber damit ausgehen, dass Ausläufer und Gefassen bei zu den Eigenschaften des 40-Jährigen gehören. Was hätte er wohl kaum zehn Jahre seines Lebens mit der Entwicklung eines Schriftstellers verbracht. Wenn auch nicht ausschließlich – schließlich zählt wie er selbst sagt, niemand für zehn Jahre Arbeit. Aber er wirt der studierten Grafik Designer, zweifelt, Bismarck, Inga, weder unternimmt Studien und widmet sich nebenbei seiner Passion, der Gestaltung von

Textschriften. „Lernen“ heißt das Resultat von zehn Jahren Arbeit, und dabei ist Faulhaber keineswegs nach dem Prinzip „Viel hilft viel“ vorgegangen – sein Motto heißt „Weniger ist mehr“. „Ich bin nicht jemand, der gute Ideen hat, sondern jemand, der ganz einfache Ideen hat“, sagt der bekennende Minimalist. „Schließlich haben wir Menschen seit 100 Jahren die gleichen Lesegeräte.“ Über diese Lesegeräte und über Typografie an sich – die Funktionalität von Letztem und Versalien, Überschriften, Fußnoten und Häkchen – kann Erik Faulhaber viel erzählen, und es ist faszinierend, ihm zuzuhören. Aber um kein falsches Bild erwecken zu lassen: Große und kleine Buchstaben verpressen ihn nicht nur in ihren Funktionen. Die Bräutigamsfeier seiner Wohnung in der Mannheimer Neckarsiedlung sind mit Klaskern gefüllt. Das Geräusch an der Wand gegenüber stammt von ihm selbst. Talent zum Malen hat er nämlich auch – und ausreichend Geduld dieses.

DIETRICH BECHTEL



Im Zweifel für die Freiheit

Angelika Schröder

■ Angelika Schröder näht gerne. Ihre bevorzugten Objekte sind kleine knautschige Kissen aus weißem Baumwollstoff mit komischen Ausbuchtungen. „Alldies“ nannte sie ihre im Maßstab 1:100 umgesetzten Kopien von Aldi-Supermärkten, die sich 2004 in schnurgeraden Linien auf dem Boden des Viernheimer Kunstvereins aufrehten. „Ich wollte mich der Männerdomäne Architektur von einer bewusst überbetont weiblichen Seite annähern“, erklärt die zierliche Künstlerin aus Weinheim. Wäre da nicht diese ernsthafte schwarze Brille – die 40-Jährige mit dem wilden Lockenkopf würde glatt als junges Mädchen durchgehen. Sie sei eine „Spätberufene“, erzählt Angelika Schröder. Nach ihrem Studium arbeitete die Diplom-Biologin zunächst drei Jahre lang in der Herzinfarktforschung: „Irgendwann habe ich die Tierversuche als zu belastend empfunden. Man stellt sich bei jedem Versuch die Frage, wie hoch der Preis dafür ist. Diese Schere im Kopf raubt dir die Kreativität – das ist wie in der Kunst auch“. Nach einem Semester an der Freien Kunstakademie Mannheim hatte sie „endgültig Blut geleckt“, wurde mit dem Kiwanis-Förderpreis und dem Preis der Rudi-Baerwind-Stiftung ausgezeichnet. Danach studierte sie für drei Gastsemester an der Frankfurter Hochschule für Bildende Künste. Seit 2003 arbeitet Angelika Schröder als freie Künstlerin, stellte schon in Beirut und Sofia aus. Ihre Entscheidung hat Angelika Schröder nicht bereut: „Zweifel gehören zum Kreativsein dazu – da kommt eben niemand und sagt einem, was zu tun ist. Diese Freiheit ist Last und Möglichkeit zugleich.“

EVA MAYER. FOTO: DIETRICH BECHTEL

→ Ausstellung „Nur fünf Minuten ... – Installationen und mehr“: 11.7. - 14.8., Hutter im Schloss, Kunstraum Im Tal der weißen Tiere, Obertorstr. 9, Weinheim, täglich ab 11 Uhr, Vernissage: 10.7., 20 Uhr